

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite



«Warum halten Sie Ihren Hund nicht fest?» — «Dumme Frage, wenn er Knochen sieht, läßt er sich nicht halten.»
 — *Dès qu'il voit un os, rien à faire pour le retenir.*

Zeichnung H. Kusch

Gerecht. «Ich habe eben gesehen, wie Sie meine Schwester geküßt haben!»
 «So? Na, hier hast du einen Franken!»
 «Und hier haben Sie fünfzig Rappen zurück. Gleicher Preis für alle!»

«Anna, warum tragen Sie denn den Papagei aus dem Zimmer?»
 «Der Herr Doktor hat gesagt, er will die gnädige Frau unter vier Augen sprechen.»

Logik. Frau Fenschel war wütend.
 «Mein Mann hat gestern, als er im Wirtshaus war, unterwegs seine Brieftasche mit zwanzig Franken verloren!»
 «Auf dem Heimweg?»
 Frau Fenschel fauchte: «Dumme Frage! Ich sagte doch, daß noch Geld darin war!»

Frau Finke und Frau Specht unterhalten sich. «Haben Sie denn keine Angst vor den Fassadenkletterern?»
 «I wo! Wir wohnen ja im Erdgeschoß!»



— *Fichez-moi la paix... je veux me noyer!*
 — *Laissez ça pour une autre fois. Moi je veux une médaille de sauvetage!*

Deux époux écossais reçoivent des amis à dîner. Plat de résistance: lapin de garenne. A midi, la cuisinière demande à madame:

— *Puis-je commencer à retirer la peau du lapin?*
 — *Il ne faut pas retirer la peau, répond madame, il suffit de la raser. Nous aurons un invité de plus que nous n'avions pas compté.*



Literaten.

«Mit meinem Roman über naturgemäße Lebensweise habe ich einen durchschlagenden Erfolg.»
 «Ja, ja, die Aerzte verordnen ihn bereits als natürliches Schlafmittel.»
Entre littérateurs. — Tu n'as pas idée du succès de mon dernier roman sur la manière de vivre.
Je sais, je sais, tous les médecins le conseillent à leurs patients.

In Sachen Hutmode — Chapeaux



«Sieh mal diesen Tukan, Hedi. Ist es nicht komisch, sein ganzes Leben lang mit so einem Ding auf dem Kopf herumlaufen zu müssen?»
 — *Avoue que c'est tordant! Cette pauvre bête qui est obligée sa vie durant de porter un truc pareil sur la tête.*



«Man kann sich neben der Tante nicht mehr im Walde sehen lassen; ihr unmoderner Hut ist direkt peinlich.»
 — *On ne peut plus se laisser voir en sa compagnie, elle a un chapeau impossiblement démodé.*



«Ich bringe es einfach nicht übers Herz, tote Vögel zu tragen.»
 — *Qu'est-ce que vous voulez, je suis une nature si sensible qu'il me serait impossible d'orner mon chapeau d'oiseaux naturalisés.*